

Aus Berlin Stadtmitte

Dezember 2009 – von Pfarrer Johannes Simang (Einleitung von Martin Gestrich)

Berlin-Friedrichshain – Der vom Kirchenkreis eingesetzte Bevollmächtigtenausschuss für die Pfingstgemeinde hat den durch den Gemeindebund nach sechsjähriger Vakanz und Stagnation vermittelten Pfarrer Wellmer in Windeseile durch Schikanen vergrault, kaum dass seine ersten Bemühungen Früchte trugen. Ferner hat der Ausschuss gegen die Voten der ehemaligen GKR-Mitglieder den Austritt der Pfingstgemeinde aus dem Gemeindebund verfügt. Ansonsten ist nichts zur Besserung der Situation getan worden. Die in der Kompromissvereinbarung vom Sommer festgeschriebene zügige Neubesetzung der Pfarrstelle – wann wird sie kommen? Das Versprechen, die Unabhängigkeit der Gemeinde zu wahren, was ist es wert? Man kann nicht umhin, in alledem eine Fortsetzung des Planes zu erkennen, die Gemeinde zugrunde gehen zu lassen, um die Konkursmasse den Nachbarn zuschlagen zu können, im Sinne einer „Flurbereinigung“. Inzwischen liegen dort große Potentiale brach.

Inzwischen erzählen schon Gemeindeglieder von dem, was in der Pfingstgemeinde geschieht: dass dort für die Zulassung von Pfarrer i.R. Wellmer, der sich sehr engagiert an die Arbeit machte, der GKR zurückgetreten war und einem Bevollmächtigtenausschuss das Feld überlassen hatte. Der Kollege wurde nie eingeladen, sollte aber allen Ernstes eine Vereinbarung unterzeichnen – das erzählt man sich auf der Straße, wohlgemerkt – dass er keine Besuche machen darf, (offensichtlich um gar nicht erst ein Vertrauensverhältnis zu ihm entstehen zu lassen) keine Kasualien, also Taufen usw., keine Familiengottesdienste durchführen darf (in einer Gemeinde, die wie unsere ca. 50% der Gemeindeglieder unter 35 Jahren hat). Er hat nicht unterschrieben ... und musste gehen.

Der Vorsitzende dieses Bevollmächtigtenausschusses hat bei einem Kirchenkaffee allen Ernstes erklärt, dass er das auch nicht unterschreiben würde. Ich frage mich, für was wir ein Pfarrerdienstgesetz haben? Das gilt doch für Pfarrer und Kirche gleichermaßen ...? Und was geht in einem Kollegen vor, der einen anderen Kollegen so vorführt?

Der GKR ist nun für nichts zurückgetreten – das war ein Kompromiss, den die Kirchenleitung der Pfingstgemeinde zur Beilegung der Streitigkeiten nahe gelegt hat. Man erzählt, Hilferufe an Bischof und Generalsuperintendenten sind erfolgt ... von einer Antwort habe ich noch nichts gehört – und die Buschtrommeln tönen geradezu schrill in Friedrichshain.

Was gibt das für ein Bild unserer Kirche ab? Wir können doch auf alle Reformen verzichten, wenn wir gutgemeinte Versuche gute Arbeit zu erhalten mit solchen Vertrauensbrüchen konterkarieren.

Ich bin in einer Gemeinde, in der zehn Jahre um die Neubesetzung der Pfarrstelle gekämpft wurde. Es ist viel Porzellan zerschlagen worden. So aber werden Kreis- und Kirchenleitende das Vertrauen der Ältesten nicht zurückgewinnen.

Ich bin froh, dass es den Gemeindebund gibt
a) um die eigene Not loszuwerden,
b) um unsere Kirche in Gemeinschaft auf einen Kurs zu lenken, der nicht nur von wirtschaftlichen Zielen gelenkt ist, sondern auch daran erinnert, dass unser Tun vor allem ein Auftrag ist. Der wird gewiss nicht davon beeinträchtigt, wenn die „Leuchttürme“ weniger Licht geben, dafür aber das Vertrauen der Menschen darin wächst, dass wir diesen unseren Auftrag ernst nehmen.

Ich wünsche mir eine rege Diskussion über die Dinge, die in der Pfingstgemeinde geschehen, damit uns allen klar vor Augen steht, was gut wäre zu tun, was man aber auch unterlassen muss, um unserer Kirche nicht zu schaden. Eine konstruktive Diskussion in unserer Kirche wünsche ich mir, die solche abstrusen Beispiele, die viele lieber unter den Teppich kehren wollen, klar als Fehlleistung benennt, Kirche, die sich von unten her entwickelt und verändert, wie es doch unsere Grundordnung auch vorsieht – so habe ich sie immer verstanden. Diese Zwangsverwaltungsmaßnahmen durch Bevollmächtigtenausschüsse und die Kontrollmechanismen durch „Zielvereinbarungen“ bei Visitationen sollten deshalb noch einmal lebhaft diskutiert werden, weil sie m.E. den Geist der Grundordnung verfälschen.

Eine Wertediskussion vom Boden des Gemeindebundes aus wäre ein schönes Ziel unseres gemeinsamen Weges.